

Aktuelle Themen und Informationen

- * **Aus der Musiksoziologischen Forschungsstelle**
- * **Peter Holzwarth ab August 2006 an der PH Zürich**
- * **Regionales Filmkompetenzzentrum**
- * **Deutscher Jugendvideopreis**
- * **Medienpädagogisches Kolloquium**

Aus der Musiksoziologischen Forschungsstelle (2005/2006)

<http://www.ph-ludwigsburg.de/3049.html>

RENATE MÜLLER

Zur Weiterentwicklung der Selbstsozialisationstheorie

Die theoretische Diskussion im IZMM (Interdisziplinäres Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung an der PH), wie sie sich im Themenschwerpunkt **Selbstsozialisation in Ausgabe 5/2004** dokumentiert, hat an der Musiksoziologischen Forschungsstelle weiterhin zu intensiver Auseinandersetzung mit dem Theoriebereich der Selbstsozialisation und Identitätskonstruktion Jugendlicher mit Musik und Medien durch jugendkulturelle Aktivitäten motiviert. So präsentierten Stefanie Rhein, Patrick Glogner (www.glogner.gmx.home.de), Marc Calmbach und Renate Müller auf verschiedenen Tagungen bzw. in mehreren Veröffentlichungen (s. u.) die weitere Ausarbeitung der Theorie musikalischer und medialer Selbstsozialisation. Dies geschah im Wesentlichen unter drei Aspekten – der Einarbeitung der neueren sozialwissenschaftlichen Identitätsdiskussion und der neueren Jugendkulturforschung sowie der Einbeziehung der Forschungsergebnisse aus den oben genannten Forschungsprojekten:

- Vortrag „*Die Theorie musikalischer Selbstsozialisation: Elf Jahre ... und ein bisschen weiser?*“ auf der Jahrestagung „Musikalisches Lernen in der Schule und anderswo“ der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie (DGM) in Paderborn im September 2004.
- Vortrag „*Identitätskonstruktion mit Musik und Medien im Lichte neuerer Identitäts- und Jugendkulturdiskurse*“ auf der Frühjahrstagung „**Medien – Identität – Identifikationen**“ der Sektionen Jugendsoziologie und Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Potsdam-Babelsberg im Februar 2005.
- Vortrag „*Musikalische Selbstsozialisation Jugendlicher: Theoretische Perspektiven und Forschungsergebnisse*“ auf dem Internationalen

Symposium „Youth, Music, and Socialisation. Empirical Findings and Consequences for Music Education“ am Institut für Musiksoziologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Mai 2005 (http://www.mdw.ac.at/ims/index_de.html#Veranstaltungen).

- Eröffnungsvortrag „*Arbeit, Politik und Vergnügen in Jugendkulturen*“ auf der Frühjahrstagung „Arbeit, Politik und Vergnügen in Jugendkulturen“ der Sektionen Jugendsoziologie und Kultursoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der PH Ludwigsburg im März 2006.

In diesem Zusammenhang ist auch die Vorbereitung der genannten Tagung „**Arbeit, Politik und Vergnügen in Jugendkulturen**“ durch die Musiksoziologische Forschungsstelle angesiedelt sowie die gemeinsame Herausgabe des entsprechenden Tagungsbandes. Auf der Tagung wurde die o. g. theoretische Diskussion der Selbstsozialisationstheorie im IZMM fortgesetzt, indem Horst Niesyto den Eröffnungsvortrag von Stefanie Rhein und Renate Müller seinem Ko-Referat konfrontierte: „*Kritik zu phänomenologisch und kulturalistisch verkürzten Auffassungen in Jugend- und Mediensozialisationstheorien*“.

Ad-hoc-Gruppe Musiksoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Stefanie Rhein, Marc Calmbach und Renate Müller arbeiten in der 2004 gegründeten Ad-hoc-Gruppe Musiksoziologie in der DGS mit. Auf der Arbeitstagung der Gruppe im Juni 2005 in Witten präsentierten sie ihr musiksoziologisches Forschungsprogramm, das sich u. a. aus der Theorie des sozialen Gebrauchs von Musik, der Theorie musikalischer Selbstsozialisation sowie aus der Entwicklung präsentativer Forschungsmethoden konstituiert.

Zurzeit wird ein gemeinsamer Vortrag zur Präsentation in der Ad-hoc-Gruppe „Konsonanzen, Dissonanzen, Resonanzen. Die soziale Natur der Musik“ auf dem DGS-Kongress „Die Natur der Gesell-

schaft“ in Kassel im Oktober 2006 vorbereitet zum Thema: Der soziale Gebrauch von Musik und musikalische Selbstsozialisation. Musiksoziologie zwischen Klassen- und Individualisierungstheorie.

Musikgeschmack – Musikalische Orientierungen – Wirkungen von Musik

Stefanie Rhein beschäftigt sich zurzeit insbesondere mit dem Thema Musikgeschmack und den (sozial und individuell) konstruierten Wirkungen von Musik bzw. von Medien und medialen Inhalten. Sie erhielt Einladungen verschiedener Institutionen, um ihre Arbeit vorzustellen. Anhand einer Sekundäranalyse der Daten ihrer Teenie-Fanstudie konnte Stefanie Rhein die Fans und Nicht-Fans nach ihrem Musikgeschmack unterscheiden und ihre Umgehensweisen mit Musik vergleichen. Darauf basierende neue Befunde stellte sie in den Zusammenhang altersspezifischer Muster des Musikgeschmacks und des Umgehens mit Musik und Medien:

- Workshop „Zu alt für HipHop – zu jung für Volksmusik? Zum Verhältnis von Lebensalter und Musik“ im Rahmen des 6. Jugendmusikseminars an der Theologischen Hochschule Friedensau im Mai 2005.
- Lehrauftrag „Musik im Leben und Alltag Jugendlicher“ an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart im Wintersemester 2005/2006.
- Lehrauftrag „Kultur- und Medienvergnügen“ am Institut für Kulturmanagement der PH Ludwigsburg im Wintersemester 2005/2006.

Bei den Gastveranstaltungen im Jahr 2006 stehen bislang v. a. die (sozial und individuell) konstruierten Wirkungen von Musik bzw. Medien im Mittelpunkt:

- Vortrag „Methodologische Anmerkungen zum Buch „Vorsicht Bildschirm!“ (M. Spitzer)“ im Medienpädagogischen Kolloquium „Vorsicht Spitzer!“ an der PH Ludwigsburg im Wintersemester 2005/2006.
- Workshop „Musik und ihre Wirkungen“ beim Fachtag "Rechte Rockmusik. Eine Herausforderung für Jugendarbeit und Schule" der Friedrich-Naumann-Stiftung und des Popbüros Stuttgarts im Januar 2006.
- Workshop „Diese Musik bringt mich schlecht drauf – und Dich zum Tanzen. Musik und ihre Wirkungen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung/Fritz-Erler-Forum Stuttgart im Rahmen des Kinder- und Jugendkongresses „N [you]. Musik in der vernetzten Welt“ im Juli 2006.

Aus den beiden Workshops zur Wirkung von Musik resultiert eine weitere Einladung für einen Beitrag zum Thema „Jugendkultur und 'rechte Musik“ bei der Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren (IVMB) im September 2006 in Stuttgart.

Preis der Stadt Ludwigsburg 2005 für Martin Burr

Am 24. Juli 2006 erhielt Martin Burr (<http://www.ph-ludwigsburg.de/3233.html>) den Preis der Stadt Ludwigsburg 2005 für seine Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Magister Artium im Hauptfach Musik des Magisterstudiengangs Fachdidaktik: *Zur Attraktivität von Musikinstrumenten. Eine empirische Studie zu Musikinstrumentenpräferenzen bei Kindern und Jugendlichen mit dem MultiMedia-Computer; Darstellung der didaktischen Konsequenzen* (Erstgutachter Prof. Dr. Hartmut Flechsig). Die Arbeit ist im Bereich der Musikinstrumentenpräferenzforschung und der Genderforschung, im Bereich der Instrumentalpädagogik sowie der genderorientierten Musikpädagogik anzusiedeln. Darüber hinaus leistet sie einen wichtigen Beitrag zur computerunterstützten empirischen Musikästhetik.

Es geht um die Frage, was Musikinstrumente attraktiv für Jugendliche macht: ihr Klang, ihr Aussehen, die mit ihnen verbundene Spielbewegung oder ihre soziokulturellen Images als männlich/weiblich, jugendlich/erwachsen und „im Trend liegend“. Martin Burr knüpft an die Forschung zur Musikinstrumentenpräferenz der vergangenen 30 Jahre an und geht durch die Verwendung interaktiver audiovisueller Fragebögen im Rahmen eines experimentellen Designs forschungsmethodisch neue Wege. Das Klangerleben erweist sich dabei als tendenziell für die Anziehungskraft der Musikinstrumente insgesamt bedeutsamer als das visuelle Erleben. Erstmals werden die Gender-Zuschreibungen an Musikinstrumente durch die Befragten selbst - und nicht wie üblich in einer jeweils vorgeschalteten Untersuchung durch Erwachsene - vorgenommen. Es zeigt sich, dass Jungen und Mädchen Musikinstrumente umso anziehender finden, je stärker sie selbst das eigene Geschlecht als Gender-Images den jeweiligen Instrumenten zuschreiben. Umgekehrt sind für beide Geschlechter Musikinstrumente umso unattraktiver, je mehr sie sie dem anderen Geschlecht zuschreiben. Diese Einengung des eigenen Musikinstrumentengeschmacks durch Genderstereotypen ist tendenziell bei Jungen stärker als bei Mädchen. Ausgehend von diesen Befunden werden verschiedene Bereiche des Musikunterrichts darauf abgeklopft, wie in ihnen der Selbstbegrenzung beider Geschlechter im Umgehen mit Musik(-instrumenten) entgegengewirkt werden kann. Die Gender-Perspektive und die metho-

dologischen Aspekte des Forschungsprojekts von Martin Burr sind Gegenstand von Veröffentlichungen und Vorträgen.

Preis der Stadt Ludwigsburg 2004 für Sandra Schwarz

Im Juli 2005 erhielt Sandra Schwarz den Preis der Stadt Ludwigsburg 2004 für ihre wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen: *Die musikalische Jugendkultur HipHop: Gendering, Degendering und die pädagogische Relevanz für den Musikunterricht in der Realschule* (Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Imort). Die Arbeit ist in der Populärmusikforschung, der Jugendkulturforschung, der Genderforschung sowie der Musikpädagogik angesiedelt. Sie betrachtet die Geschichte und die Symbolik des HipHop im Hinblick auf die Rolle von Frauen bzw. des „Weiblichen“. Sandra Schwarz legt dar, wie sich Sexismus als Verachtung, Diskriminierung und Marginalisierung von Frauen in der Entwicklung des HipHop sowie in seiner audiovisuellen und sprachlichen Symbolik repräsentiert.

Dies konfrontiert Sandra Schwarz mit verschiedenen Standpunkten gegenüber dem Sexismus im HipHop, wie sie beispielsweise von erfolgreichen Rapperinnen vertreten werden, die nach Gleichberechtigung in der Interaktion mit dem anderen Geschlecht streben, wie beispielsweise Salt'N'Pepa und Missy Elliott. An den dargestellten Mechanismen des Gendering setzt Sandra Schwarz an, um an ausgewählten Aspekten der HipHop-Kultur (Raptexte, Videoclips, Tanz) musikpädagogische Perspektiven des Degendering zu konkretisieren.

Abgeschlossene Promotionen

Zwei langjährige Mitglieder der Musiksoziologischen Forschungsstelle haben ihre Dissertationen sehr erfolgreich abgeschlossen und veröffentlicht, Frau Dr. Stefanie Rhein und Herr Dr. Patrick Glogner:

Rhein, Stefanie (2006): *Lebensstil und Umgehen mit Umwelt. Empirisch-kultursoziologische Untersuchung zur Ästhetisierung des Alltags*. Wiesbaden: DUV.

Glogner, Patrick (2006): *Kulturelle Einstellungen leitender Mitarbeiter kommunaler Kulturverwaltungen. Empirisch-kultursoziologische Untersuchungen*. Wiesbaden: DUV.

Peter Holzwarth ab August 2006 an der Pädagogischen Hochschule Zürich

HORST NIESYTO

Dipl.-Päd. **Peter Holzwarth** hat am 01.08.2006 an der **Pädagogischen Hochschule Zürich** eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Medienbildung angetreten. Er wird dort mit Prof. Dr. Heinz Moser, Prof. Dr. Thomas Merz-Abt, Dr. Daniel Ammann, Dr. Thomas Hermann, Dominik Roost und Flurin Senn zusammenarbeiten.



Peter Holzwarth beteiligte sich seit 1997 an Projekten und Aktivitäten der Abteilung Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, insbesondere an den interkulturellen Forschungsprojekten „Video-Culture“ (als stud. Mitarbeiter) und „CHICAM – Children in Communication about Migration“ (als wiss. Mitarbeiter). Er führt seit mehreren Semestern einen Lehrauftrag im Bereich interkulturelle Bildung / Medienbildung durch, den er auch künftig fortsetzen wird. Seine Dissertationsschrift zum Thema „Integrationschancen im Kontext von Migration, Mediennutzung und Schule. Fotografie und Video als Zugang zu Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ steht unmittelbar vor dem Abschluss und wird 2007 im Verlag kopaed (München) in der Reihe „Medienpädagogische Praxisforschung“ erscheinen.

Wir wünschen Peter Holzwarth in seinem neuen Wirkungsfeld in Zürich weiterhin viel Schaffensfreude und Erfolg!

Am 17. Juli 2006 verabschiedeten die Mitarbeiter/innen der Abteilung Medienpädagogik Peter Holzwarth.



V.l.n.r.: Christine Zinn, Björn Maurer, Ann-Kathrin Trunz, Peter Holzwarth, Jeldrik Pannier, Stefanie Frie, Horst Niesyto, Petra Reinhard-Hauck.

Regionales Filmkompetenzzentrum

HORST NIESYTO

In Zusammenhang mit der Fachtagung „film kreativ“ die im Dezember 2005 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg stattfand, entstand die Idee, Möglichkeiten zum Aufbau eines regionalen Filmkompetenzzentrums (Baden-Württemberg) zu sondieren. Auf Einladung der Abteilung Medienpädagogik an der PH Ludwigsburg trafen sich im Mai 2006 in den Räumen der Landesanstalt für Kommunikation Stuttgart Vertreter/innen verschiedener Einrichtungen aus der regionalen Film- und Filmbildungsarbeit: Landesmedienzentrum Stuttgart, Ev. Medienhaus Stuttgart, Filmakademie Ludwigsburg, Kultusministerium Baden-Württemberg / Referat Medienerziehung, Onlinportal MediaCulture, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG), Volkshochschule Stuttgart, Landesverband Kommunale Kinos, Kinomobil e.V. Baden-Württemberg, IFTS – Film- und Medienfestival GmbH Stuttgart, Kommunales Kino Stuttgart, Wand 5 Stuttgart.

Übereinstimmung bestand darin, die vorhandenen Aktivitäten und Ressourcen im Hinblick auf eine zeitgemäße Filmbildung noch besser zu bündeln, Konzepte für Filmbildung mit verschiedenen Zielgruppen auszudifferenzieren, die Filmbildung in der Lehreraus- und Lehrerfortbildung besser zu verankern und hierfür lokale und regionale Kooperationen zwischen Einrichtungen der Filmbildungsarbeit, der Filmproduktion und verschiedener Filmfestivals zu intensivieren.

Zwischenzeitlich fanden zwei weitere Treffen statt. Als ein erster praktischer Schritt ist der Aufbau eines regionalen „Netzwerk Filmkompetenz“ geplant (Koordination einer Internet-Plattform durch das Landesmedienzentrum). Für den Bereich „Filmbildung in der Lehreraus- und -fortbildung“ hat sich eine AG konstituiert und die Fachtagung „film kreativ“ soll in 2-jährlichem Rhythmus zu jeweils neuen Themenschwerpunkten fortgesetzt werden. Erfolg und Perspektive der Initiative werden nicht nur von der Bereitschaft zur Kooperation und zur arbeitsteiligen Gestaltung und Pflege einer gemeinsamen Internet-Plattform, sondern auch von zusätzlichen Mitteln und Ressourcen abhängen, die für die geplanten Aktivitäten benötigt werden. Hier erhoffen sich die Initiatoren eine Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg.

DJVP - Deutscher Jugendvideopreis 2007

Juchhu, `s wird im Ländle sei!

ANN-KATHRIN TRUNZ & CHRISTINE ZINN

Die Abschlussveranstaltung des größten deutschen Jugendvideofestivals findet vom 15.06. bis 17.06.2007 in der Filmakademie in Ludwigsburg (Mathildenstraße 20) statt.

Ausgeschrieben wird der jährlich stattfindende Wettbewerb vom deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (www.kjf.de) in Remscheid. Der DJVP fördert mit Sach- und Geldpreisen junge Talente und lädt Kinder und Jugendliche ein, das Medium Video als kreatives Ausdrucksmittel zu nutzen. Die dabei erworbenen Kompetenzen können auch für berufliche Zusammenhänge genutzt werden.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend honoriert die Gewinner mit Geldpreisen bis jeweils max. 1000 Euro. Mitmachen können alle unter 26 Jahren, die keine Profis im Bereich Filmmachen sind. Das Festival wandert von Bundesland zu Bundesland und ist nun die folgenden zwei Jahre in Ludwigsburg. Die Abschlussveranstaltungen, auf denen Filme aus dem Wettbewerb gezeigt, Workshops angeboten und Preise verliehen werden, möchten zugleich der regionalen Videoarbeit Impulse verleihen.

Veranstalter des Festivals 2007 sind das Kinder- und Jugendfilmzentrum Remscheid (KJF), die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (Abteilung Medienpädagogik) und die Stadt Ludwigsburg (Fachbereich Wirtschaft, Medien und Tourismus). Mitveranstalter sind die Filmakademie Baden-Württemberg, das Evangelische Medienhaus Stuttgart und das Landesmedienzentrum Stuttgart.

Die Veranstalter erwarten bis zu 500 junge und ältere Menschen aus ganz Deutschland.



Neben den Filmen wird es in Ludwigsburg an diesem Wochenende ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Workshops zu den unterschiedlichen Bereichen des Filmmachens und einer bunten Party für alle filmbegeisterten Menschen geben.

Zusätzlich prämiert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in diesem Rahmen die Gewinner des in Deutschland einzigartigen Wettbewerbs: „Video der Generationen“. An diesem Wettbewerb können sich generationen-übergreifende Mediengruppen (unter 26 und ab 50 Jahre) sowie Videomacher/innen ab 50 Jahren beteiligen.

Hinzu kommen spezielle Preise, die am Ende des Festivals (17.6.06) verliehen werden: Preis der Stadt Ludwigsburg,

Preis der Filmakademie Baden-Württemberg sowie ein Preis zu einem speziellen Thema des diesjährigen Wettbewerbs.



Nähere Infos siehe:

<http://www.jugendvideopreis.de/young-media/ausschreibung.htm>

ANN-KATHRIN TRUNZ und CHRISTINE ZINN sind Studentinnen der Diplompädagogik/Mediendidaktik an der PH Ludwigsburg und Mitarbeiterinnen im Vorbereitungsteam des Festivals

Fotos: Bundesfestival Video 2006 in Nürnberg

Medienpädagogisches Kolloquium

HORST NIESYTO

Das „Medienpädagogische Kolloquium“ findet im WS 2006/07 montags in 14-tägigem Rhythmus statt (jeweils 17.30 – 21.00 Uhr, Raum 1.344, PH Ludwigsburg).

Das erste Kolloquium ist am 23.10.06: Planung der Themen / Termine für das WS 06/07; Hinweise auf neue Bücher und Filme; aktuelle Berichte von Tagungen und Veranstaltungen .

Als Themen für die weiteren Treffen sind u. a. geplant:

- „*Methoden der Bildinterpretation*“ – Vorstellung einer Publikation von Winfried Marotzki & Horst Niesyto, die auf eine Tagung an der PH Ludwigsburg zurückgeht;
- „*Medienkritik heute*“ – Vorstellung einer neuen Publikation des Interdisziplinären Zentrums für Medienpädagogik und Medienforschung (IZMM) der PH Ludwigsburg;
- *Filmbildung* – Stand der Promotion von Björn Maurer; Bericht vom Berliner Kongress („Vision Kino“); Vorstellen neuer Bücher und Materialien zum Thema „Filmbildung“;
- Forschungsbericht von Stefanie Frie & Jeldrik Pannier, die von August bis Oktober 2006 im Rahmen ihres gemeinsamen Promotionsprojekts Fotografen in den USA zum Themenbereich „*Kriegs- und Krisenkommunikation*“ interviewten;
- Vortrag von Prof. Dr. Barbara Stauber und/oder Dr. Gerrit Kaschuba (Universität Tübingen / Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V.) zu Aspekten der wissenschaftlichen Evaluation von Projekten des Programms „*Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung - Medien und Gesellschaft*“ der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Das genaue Programm wird Anfang November auf der Homepage der Abteilung Medienpädagogik („Aktuelles“) veröffentlicht.

Das Kolloquium wendet sich an Studierende aus allen Studiengängen, die an medienpädagogischen Fragen besonders interessiert sind, sowie an interessierte Doktoranden, Lehrkräfte und Dozent/innen.